Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 4

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Porrophagus — der Lauchfresser — genannt. Zu den Zeiten der Pharaonen wurde der Lauch in Egypten allgemein kultiviert. Der Knoblauch speziell galt bei den Alten als diätetisches Genussmittel. Die Israeliten in der egyptischen Gefangenschaft, die Arbeiter an der Cheopspyramide, die Soldaten, Matrosen, Feldarbeiter bei den alten Griechen und Römern assen Knoblauch, wenn sie von der Hitze und Arbeit erschlafft waren. Elphinstone, der bekannte Geschichtsschreiber Indiens, berichtet, dass noch jetzt die Völker in Gegenden, die vom Samum heimgesucht werden, sich die Lippen und die Nase mit Knoblauch einreiben, wodurch sie von dem heissen Winde weniger zu leiden haben sollen.

Die Zwiebel war bei den Egyptern um 2000 v. Chr. Gegenstand der Verehrung. Sie kam gleichfalls aus Indien. Auch die Gurke war in Ostindien heimisch, sowie in Kaschmir, China und Persien. Kaiser Tiberius ass sie massenhaft im Sommer und Winter. Die Egypter bereiteten ein Getränk aus Gurkensaft. Die Kürbisarten werden in Asien mit Vorliebe kultiviert. Spargel, der an der englischen Küste und in Russland wild wächst, war das Lieblingsgemüse des grossen Plato, und Aristophanes pries es als ein gutes Verdauungsmittel. In den russischen Steppen ist der wilde Spargel so häufig, dass ihn das Vieh abgrast. Lattich galt bei den Alten als ein wirksames Katermittel. Wenn sie zuviel Wein getrunken hatten, empfanden sie, dass eine Portion Lattich ihnen das erhitzte Blut angenehm kühlte. Die Griechen betteten ihre Sterbenden auf Lattichblättern, gemäss der Sage vom tötlich verwundeten Adonis, den die Göttin Venus liebend auf ein Lager von Lattichblättern bettete, deren narkotische Säfte den sterbenden Geliebten freilich doch nicht zu retten vermochten. Spinat ist eine arabische Pflanze, die von den Arabern nach Spanien gebracht wurde.

Sehr geschätzt waren von den alten Egyptern, Griechen und Römern der Endiviensalat und die Petersilie. Die Melone stammt aus Südasien und wurde schon von Egyptern, Griechen und Römern kultiviert. Kolumbus führte sie in Amerika ein. Die Wassermelone ist in Afrika zu Hause. Der Kohl in Griechenland; Cincinnatus befahl seine Anpflanzung in Rom. Der Blumenkohl stammt aus Cypern. Rettiche, aus China stammend, wurden schon in alten Zeiten in Europa kultiviert. Aus China kam auch der Rhabarber, der im 14. Jahrhundert in Europa eingeführt wurde. Die Bohne ist in Egypten und Ostindien heimisch, die Erbse in ganz Asien. Beide schon seit ältesten Zeiten in Europa gebaut. In den Schweizer Pfahlbauten der Bronzeperiode sind Erbsen gefunden worden. Die Lupine kommt aus Egypten.

In Europa heimisch sind noch: Meerrettich, aus Russland nach Westeuropa verbreitet, Sellerie, die in Grossbritannien einst ein gemeines Unkraut gewesen; Fenchel, dessen Früchte bei den alten Römern beliebt waren und noch heute in Egypten gegessen werden; Pfefferkraut; Pastinak; Cichorie; Artischocke; Mohrrübe und rote Rübe, an den Gestaden Südeuropas heimisch und seit Urzeiten angebaut; Kresse, die aber auch in Asien und Amerika wild wächst; Sauerampfer; Bibernell. Mit einer Anzahl uns jetzt unentbehrlich erscheinender Gewächse hat uns Amerika beschenkt. Es sei nur an die Kartoffel erinnert, deren Geschichte allbekannt ist, sowie an die Tomaten und an die Opuntinn.

Rundschau.

Absinth in Frankreich. Im verflossenen Jahre hat Frankreich mehr Absinth verbraucht, als die ganze übrige Welt, nämlich 170,000 Hektoliter. Der Alkohol-Konsum wird in diesem Lande jährlich für den Kopf auf 14 Liter berechnet; man hat gefunden, dass der dritte Teil der Insassen der Irrenhäuser durch den Alkohol irrsinnig geworden ist.

Gesamtbevölkerung der Erde. Die geographisch statistischen Tabellen Otto Hübners für 1897 geben die Gesamtbevölkerung der Erde mit rund 1535 Millionen an, wovon auf Europa 378,6 Millionen treffen. Auf Deutschland und Oesterreich zusammen treffen 98,4, auf Russland 106,8, auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 72,3 Millionen.

Amerika ist nach dem übereinstimmenden Urteil der Geologen der älteste Kontinent. Der Niagara ist etwa 35,000 Jahre alt und der Coloradofluss, der sich durch 2000 Fuss festen Granit durchgefressen hat, ohne Zweifel Hunderttausende von Jahren alt. Es wird immer wahrscheinlicher, dass der Mensch zuerst in Amerika auftrat. Und im Zusammenhang damit wird es immer wahrscheinlicher, dass die älteste Kultur der Menschheit sich in Centralamerika entwickelte. Nach Ansicht des genialen Amerikaners Le Plongeon wäre die Kultur der uralten Centralamerikaner älter als die Kultur Indiens, Babylons und Egyptens.

Ein Zwergdampfer auf der Weltreise wurde von dem französischen Paketboot „Irauoddy“, das soeben in Marseille eingetroffen ist, bei der Insel Mauritius östlich von Madagaskar angetroffen. Es war ein kleiner amerikanischer Dampfer „Spray“, der ganze 8 Tonnen Rauminhalt besitzt und allein von seinem Kapitän Flocum geleitet wird, welcher eine Wette eingegangen ist, auf diese Weise eine Reise um die Welt zu machen. Jetzt kam die Nussschale von Australien her und befand sich auf dem Wege nach Kapstadt, um von dort nach seinem Ausgangspunkte Boston zurückzukehren. Da bis jetzt alles gut gegangen und der grösste Teil der Weltreise bereits überstanden ist, so kann der mutige Seefahrer wohl darauf rechnen, seine Wette zu gewinnen.

Was wir essen! Wir denken gewöhnlich nicht daran, wie viel wir essen und würden uns darüber entsetzen, wenn wir wenigstens einem Aufsatz in „Pearsons Magazine“ Glauben schenken dürfen. Nehmen wir einen Mann von kräftigem Körperbau, der sich einer guten Gesundheit erfreut, wohlhabend genug ist, um sich nicht übertrieben einzuschränken und nicht über 60 Jahre alt wird. Ein solcher verzehrt durchschnittlich in seinem Leben 15,000 Kg. Brot, die einen Umfang von 440 Raummeter einnehmen würden. Die verzehrten Kartoffeln stellen eine Ladung von zwei Eisenbahnwagen dar. Was das Fleisch betrifft, so vertilgt der Mensch, wenn jeder Ochse 250 Kilo verwendbares Fleisch abgiebt und bei 250 Gramm täglichen Verbrauches — eine Herde von 20 Ochsen. Dieser Ochsenherde schliesst sich eine fast ebenso grosse Schweineherde an. Eier werden circa 10,000 vertilgt; Zucker 4500 Kilo, denen 750 Kilo Salz gegenüberstehen. Auch der Konsum an Obst ist beträchtlich. Alles zusammengenommen verzehrt der Mensch nach der citierten englischen Zeitschrift 60,000 Kilogramm Nahrungsmittel in 60 Jahren.

† **Sir Polydore de Keyser.** Am 14. d. Mts. verstarb im Alter von 65 Jahren Sir Polydore de Keyser, Gründer und langjähriger Besitzer des De Keyser's Royal-Hotel in London. Der Internationale Verein der Gasthofbesitzer, dessen verdientes Ehrenmitglied er war, widmet dem Verstorbenen in der „Wochenschrift“ folgenden Nachruf:

„Der Entschlafene, dessen Liebenswürdigkeit und glänzende Geistesgaben wir noch gelegentlich unserer Vereins-Jubiläumsfeier in Köln zu bewundern Gelegenheit hatten, und welche, vereint mit hohem Sinn und edelmütigem Charakter ihn auf der Stufenleiter bürgerlichen Ruhmes bis zur höchsten Stelle, der des Oberhauptes einer Weltstadt führten, erwies sich allezeit als ein warmer Anhänger unserer Vereinsbestrebungen und als Freund aller derer, die sich um die Hebung unseres Standes verdient machten.

Die grossen Verdienste des Entschlafenen aber um die Vervollkommnung eines rationellen Hotelbetriebes, zu dessen Erlernung von jeher zahlreiche strebsame Schüler aus allen Welt-gegenden Aufnahme in sein Haus suchten, die warme Fürsorge um das leibliche und geistige Wohl seiner Angestellten und die Förderung, die er allen gemeinnützigen Bestrebungen zu Teil werden liess, werden für immer in der Erinnerung die Gefühle des Dankes und der Bewunderung in uns wach erhalten und dafür sorgen, dass noch lange über sein Grab hinaus unser verewigtes Ehrenmitglied als eine Zierde unseres Standes verehrt und unvergessen bleibe!“

Ein beim Leuchten dauerhafter Glühkörper ist von der Chemischen Fabrik von Max Jasper, Bernau bei Berlin, erfunden und zum Patent in allen Staaten angemeldet worden. Die vielen Klagen über die geringe Haltbarkeit der bisherigen Glühkörper werden nunmehr gänzlich verstummen. Etwas ganz Vorzügliches bietet der zum Patent angemeldete Jasper'sche Glühkörper. Ein gleicher Strumpf, wie der bisherige, ist er auf chemischem Wege mit einer Imprägnation versehen, die dem Körper ein äusserst stabiles Gefüge giebt. Im kalten Zustande schon eminent dauerhaft, steigert sich diese Haltbarkeit, im Gegensatz zu den bisherigen Strümpfen, gerade beim Glühen noch ganz erheblich. Der Jaspersche Glühkörper kann in die Hand genommen werden, er verträgt in horizontaler wie vertikaler Richtung selbst heftige Erschütterungen, die bei Strassenlaternen, transportablen Lampen, bei drehbaren Gasarmen und Zugampeln so häufig vorkommen und denen die bisherigen Glühkörper eine so geringe Widerstandskraft entgegensetzten, und bewahrt sogar starken Windstössen gegenüber seine Haltbarkeit, eine Thatsache, die für die Strassenbeleuchtung von äusserster Wichtigkeit sein dürfte. Seine Leuchtkraft ist, bei gleich geringem Gasverbrauche, mindestens dieselbe, wie die der bisherigen Glühkörper; seine Haltbarkeit dagegen aber eine so überlegene, dass wohl kaum noch Jemand andere als Jasper'sche Glühkörper in Zukunft verwenden wird. Wie wir hören, steht die Chemische Fabrik von Max Jasper mit verschiedenen Glühlichtgesellschaften und finanzkräftigen Konsortien des In- wie Auslandes, welche die Patente zu erwerben beabsichtigen, in Unterhandlungen, deren Abschluss hoffentlich recht bald erfolgt, damit die praktische Neuerung im Glühlichtwesen dem grossen Publikum möglichst schnell zugängig gemacht werden kann.

Verkehrsverein Basel. Dem ziemlich umfangreichen Jahresberichte dieses Vereines entnehmen wir folgende Punkte von allgemeiner Bedeutung:

„Im Berichtsjahr hat der Verein eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen: 844 gegen 788 im Vorjahre; die Zahl der Subvententen ist ebenfalls um 4 vermehrt worden und beträgt jetzt 19.

Das Bureau entfaltete eine rege Propaganda für Basel. Zunächst beteiligte sich der Verein an der Propaganda des Verbands Schweizerischer Verkehrsvereine, welche die Publikationen der Verbandsmitglieder an schweizerische Konsulen und andere geeignete Stellen im Auslande versendet, durch Abgabe von 350 Stück Basler Fremdenführern. Sodann wurden vom Bureau aus direkt an unsere Konsulate im Ausland, an die Transatlantischen Dampfergesellschaften, an verschiedene Reisebureaux, sowie an alle Verkehrsbureaux der Schweiz und des Auslandes 1279 Stück deutsche, französische und englische Fremdenführer, sowie auch Schulprospekte verschickt: im Bureau selbst gelangten 1609 Fremdenführer zur Verteilung. Somit wurden total 5458 Exemplare ausgegeben. Die Fertigstellung des „Wanderbildes“ ist nun endlich ebenfalls in absehbare Nähe gerückt worden.

Rundreisebillets wurden 480 gegen 358 im Vorjahre zusammengestellt und zum grössten Teil auch deren Bezug besorgt, so dass die Bestellen dieselben fix und fertig abholen konnten. Reiseunfall-Versicherungsverträge wurden durch das Bureau 52 gegen 32 im Vorjahre abgeschlossen, mit einer Totalversicherungssumme von 1,170,000 Fr. (1896: 32 = 880,000 Fr.) Die Tourenvorschläge erfreuten sich auch heuer wieder allgemeinen Beifalls. Es wurden deren 41 ganztägige und 50 halbtägige in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht. Ausserdem sind auf brieflichem Wege, sowie mündlich, sehr häufig Tourenvorschläge für Vereine und Private zusammengestellt worden.

Die monatlich erscheinende Tabelle ausländischer bezw. Transatlantischer Postanschlüsse ist zahlreichen Exportgeschäften ein unentbehrlicher Ratgeber geworden, Sodann ist auch zu erwähnen die Thätigkeit des Bureaus in Betreff der Auffindung von Reiseobjekten, Koffern, Portemanteaux, Velos etc. für durchreisende Fremde, sowie die Erwirkung von Entschädigungen, resp. Rückzahlung der Fahrgelder in Fällen, da Passagiere durch Schuld von Bahnangestellten von ihren Billeten nicht Gebrauch machen konnten u. s. w. Von Erfolg begleitet waren endlich auch die Bemühungen betr. Erleichterungen für aus dem Elsass kommende Reisenee. Während solche nämlich bisher genötigt waren, nach erfolgter Gepäckrevision das Bahngebäude zu verlassen, auch wenn sie ohne Aufenthalt direkt nach der Schweiz weiterfahren wollten, brauchen sie nun nicht mehr auf den Bahnhofplatz hinausgehen, sondern können auf dem Peron verbleiben. Dadurch ist eine Quelle vielfachen Aergers über unsere Bahnhofeinrichtungen verstopft worden.

Laut Kontrolliste des Polizeidepartementes sind in den hiesigen Gasthöfen abgestiegen Personen:

	1894	1895	1896	1897
Januar	6,930	7,102	8,748	8,341
Februar	8,177	7,128	9,042	8,189
März	9,745	9,846	10,795	11,143
April	12,655	11,967	11,447	11,722
Mai	13,648	13,951	13,171	14,029
Juni	12,469	14,385	14,064	13,146
Juli	17,259	19,299	18,284	17,333
August	21,295	27,261	24,277	23,039
September	18,672	19,184	17,939	18,672
Total	150,101	159,707	158,849	157,935

In der vorige Woche stattgehabten Generalversammlung wurde u. a. hervorgehoben, dass die Nordostbahn versuche, mit aller Macht einen Teil des Personenverkehrs aus Norddeutschland über Nürnberg-Stuttgart-Schaffhausen direkt in die Schweiz zu leiten. Dadurch würde Basel, das bisher die wichtigsten Uebergangsstation an der Linie Berlin-Frankfurt-Schweiz war, unabsehbarer Schaden erwachsen. Der Verkehrsverein hat daher beschlossen, auch für Basel mit seinen bis jetzt besten Schnellzugsverbindungen nach dem Norden und Nordosten rührige Propaganda zu machen. Die in Frage kommenden Eisenbahngesellschaften haben auch in der Erkenntnis ihrer gefährdeten Interessen ihre thatkräftige Mitwirkung zu diesem Unternehmen zugesagt, das natürlich bedeutende Geldmittel erfordern wird.

Unangenehmer Fischgeschmack. Ein einfaches Mittel, Fischen den unangenehmen moorigen Geschmack zu nehmen, besteht darin, dass man beim Kochen ein Stückchen glühender Holzkohle in das Wasser wirft. Man wende diese Vorsichtsmassregel in allen zweifelhaften Fällen, namentlich auch beim Kochen von transportierten Seefischen an. — Auch lässt sich der widrige Geschmack dadurch beseitigen, dass man die Fische einige Stunden in pulverisierte Holzkohle legt oder in mehrfach zu erneuerndes Brunnenwasser, dem etwas Salz und Kleie beigemischt wird. — Ebenfalls wirksam ist es, den Fisch im vollen Kochen ein- bis zweimal durch Zusatz von $^1/_2$ Liter kaltem Wasser zu schrecken.

Kleine Chronik.

Arosa. Das Kurhaus Arosa hat seinen Namen in Hotel und Pension Arosa-Kulm abgeändert.

Berlin. Das Linden-Hotel kaufte für 230 000 M. Herr R. Dellwitz.

Freiburg. Louis Baltenweck, Besitzer des Hotel Bellevue, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Ouchy. Das Hotel Beau-Rivage erhielt in allen Räumen Central-Heizung.

Schaffhausen. Das „Hotel Schiff“ ist käuflich an Herrn G. Vogelsanger übergegangen.

Triberg. Das Hotel zur Sonne kam ohne das Weinlager für 95 000 M. in anderen Besitz.

Friedrichsroda. Das Hotel Bellevue wurde von Herrn Karl Schmidt aus Rudolstadt angekauft, wie es heisst zu 140 000 M.

Lenzerheide. Ein Zürcher Aerztekonsortium erwarb auf der Lenzerheide einen Bauplatz für ein Hotel mit 80 Betten.

Nauheim. Das Hotel und Restaurant Kursaal in Nauheim hat Herr Ferd. Moder, früher im Kurhaus zu Assmannshausen, übernommen.

Sömmering. Das Kurhaus auf dem Sömmering ging für 350 000 Fl. an eine englische Gesellschaft über.

Arth-Rigi-Bahn. Im Dezember 1897 wurden 2864 Personen befördert (1896 3031). Im Jahre 1897 wurden im Ganzen 191 006 Franken eingenommen gegen 141 390 Fr. im Vorjahre.

Baden-Baden. Herr A. F. Brunner, langjähriger Direktor des Hotel Ernst in Köln a. Rh., übernimmt mit kommenden April die Direktion des Hotel Messmer in Baden-Baden.

Eichwald. Die Wasserheilanstalt „Theresienbad“ ist vollständig niedergebrannt. Der Kurort Eichwald liegt oberhalb Teplitz am Abhange des Erzgebirges.

Leipzig. Herr Eduard Weller, früher Besitzer des Hotel National in Montreux, kaufte das hiesige, den Gebr. Frey gehörige Hotel Hauffe. Uebernahme 1. Mai.

Luzern. Das Gasthaus zum „Raben“ ist vom jetzigen Besitzer, Herrn Mattmann, um die Summe von 140 000 Fr. an Herrn Gillier-Kälin aus Freiburg verkauft worden.

Baden. Die Firma „F. X. Borsinger Hotel Blume“ in Baden ist infolge Todes des Inhabers erloschen. Inhaber der Firma „Borsinger Hotel Blume“ in Baden ist Mathilde Müller von und in Baden. (*Handelsamtsbl.*)

Eine neue Mineralquelle wurde in Rheinfelden anlässlich der neuesten Steinkohlenbohrungen entdeckt in einer Tiefe von 155 Metern. Es scheint ein Säuerling zu sein. Das Wasser wird nun chemisch untersucht.

Zürich. Herr Manz, Besitzer des Hotel St. Gotthard, hat auch das Hotel de l'Europe an der Schützengasse von Herrn Brulé-Frey um die Summe von 355 000 Fr. gekauft, um es mit seinem Etablissement zu vereinigen.

Beatenberg. Das Betriebsergebnis der Beatenberg-Bahn weist trotz des regnerischen Herbstes im Jahr 1897 ein um 9000 Franken günstigeres Resultat auf als im Vorjahr, so dass nebst guter Reserve stellung eine Dividende von 4 Prozent in Aussicht genommen ist.

Der schnellste Eisenbahnzug. Nicht weniger als 274 Kilometer in der Stunde, diese fabelhafte Geschwindigkeit wollen die Amerikaner Davis und Williamson mit den elektrischen Zügen zwischen New-York und Philadelphia erreichen. Die Bahn ist mit Anwendung der Stromzuleitung mittelst einer dritten Schiene gebaut.

Meiringen. Unter der Firma „Drahtseilbahn zum Reichenbachfall“ hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Bau und Betrieb einer Drahtseilbahn vom Hotel Reichenbach bei Meiringen zum Reichenbachfall zum Zwecke hat. Der Sitz der Gesellschaft ist in Meiringen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 175 000.

Schnellzug Zürich-Chur. Auf die kommende Saison soll auf der Linie der V. S. Bahnen Chur-Ragaz-Zürich und retour ein neuer Schnellzug eingeführt werden, der morgens 7.30 von Chur abfährt und 10.25 in Zürich eintrifft. Abends verlässt der Zug Zürich um 5.25 und trifft um halb 9 Uhr in Chur ein.

Telephon. Zürich und Mailand sollen jetzt telephonisch verbunden werden. Ursprünglich war diese Verbindung über oder durch den Gotthard geplant. Da dieser Linie sich aber grosse Schwierigkeiten entgegenstellten und die Kosten nicht unbedeutend wären, soll die Verbindung über Chur-Olivone-Bellinzona hergestellt werden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 8. Jan. bis 14. Jan. 1898: Deutsche 781, Engländer 710, Schweizer 327, Holländer 122, Franzosen 182, Belgier 33, Russen 122, Oesterreicher 42, Amerikaner 45, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 67, Dänen, Schweden, Norweger 45. Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 2533, Darunter waren 106 Passanten.

Lausanne. Sous la raison sociale Société de l'Hotel du Nord à Lausanne, il a été fondé par statuts du 13 janvier 1898 une société anonyme qui a pour but l'achat et l'exploitation par gérance ou par location du susdit hôtel avec ses dépendances. Le fonds social est fixé à cent cinquante mille francs, divisé en six cents actions au porteur de deux cent cinquante francs chacune.

Ein **grossartiges Wasserwerk** zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Hinter-Rheins soll bei Sils im Domleschg entstehen. Es sei hier eine elektrische Anlage von 1500 Pferdekräften projektiert. Gleichzeitig werde eine Gesellschaft in Thusis eine Fabrik zur Herstellung von Calcium-Carbid erstellen. Dadurch würden die Gemeinden mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft versehen.

Rhätische Bahn. Im Dezember 1897 wurden 33 638 Personen befördert (1896 31 473) und im Personenverkehr 39 837 Fr. eingenommen (1896 39 790 Fr.) Im Jahre 1897 beziffern sich die Totaleinnahmen auf 1 338 595 Fr. (1896 1 051 635 Fr.), die Betriebsausgaben auf 715 023 Fr. (1896 533 471 Fr.) und es verbleibt ein Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben von 623 571 Fr., der den vorjährigen um 105 406 Fr. übersteigt.

Fachschule. Nach Beendigung des Winterkurses an der Radunsky'schen Fachschule zu Frankfurt a. M. suchen 19 Schüler derselben ab 1. April Stellung, und zwar 2 als Oberkellner oder Chef de Restaurant, 2 als Sekretäre, 4 als Kellner, 2 als Kellner oder in eine Familie, 5 als Saalkellner, 4 als Zimmer- oder Restaurant-Kellner. Die Adressen und alle näheren Angaben werden von Herrn Direktor G. A. Radunsky in Frankfurt a. M., Schwanenstr. 8, gerne mitgeteilt.

Interlaken wird auf kommende Saison um ein schon seit Jahren vermisstes Etablissement reicher sein. Hoteliers, Private und Gemeinden vereinigten sich zu einer Aktiengesellschaft für Errichtung einer Seebadanstalt. Die Badanstalt wird an den Mündung der Aare (Brienzersee) erstellt und erhält 3 Abteilungen, je eine für Damen, Herren und Kinder, mit Schwimmbassins und den benötigten Entkleidungs-Cabinen. Die Fremden und die Einheimischen, ganz besonders aber die Jugend Interlakens und der Umgebung werden diese Badanstalt begrüssen und lebhaft benützen. *M.*

Rösslispiel. Der Bundesrat beschloss nach Kenntnissnahme des Protokolls über die Konferenz der Polizeidirektoren der Kantone Bern, Luzern, Graubünden, Aargau, Waadt und Genf vom 8. Nov. betr. die Voraussetzungen für die Zulässigkeit der in den Kursälen der Schweiz betriebenen Glücksspiele, zur Nachachtung vom Art. 35 der Bundesverfassung, von sich oder auf eingegangene Beschwerden hin die erforderlichen Verfügungen zu treffen nach Prüfung der Sachlage und von der Aufstellung einschlägiger Spielregeln Umgang zu nehmen. Die Beschlüsse des Bundesrates vom 9. Juli 1897. betr. die in den Kursälen Genf und Luzern betriebenen Glücksspiele werden bestätigt.

In **Rudolstadt** ist kürzlich durch einen vom Ministerium genehmigten Beschluss der Gemeindevertretung eine Fahrradsteuer eingeführt worden. Dafür rächen sich die Radfahrer durch folgenden in der „Radfahrer-Ztg.“ veröffentlichten Erlass: „Rudolstadt ist die erste Stadt in Deutschland, welche eine Steuer für den Gebrauch des Fahrrades beschlossen hat. Wir fordern daher alle diejenigen, welche radeln, auf, ihre Sommerreise so einzurichten, dass sie diese Stadt nicht berühren, und jedenfalls, dass sie in Rudolstadt weder übernachten, noch in irgend einem Restaurant einkehren. Ferner wolle man allen Freunden und Bekannten abraten, nach Rudolstadt zu reisen.“

Lloyddampfer. Ueber die jüngsten Records, die der Lloyddamfer „Kaiser Wilhelm der Grosse“ zu verzeichnen hat, entnehmen wir einer Notiz des Internationalen Patentbureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin, folgende Daten: Die höchste Tagesleistung belief sich auf 564 Knoten, was einer durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit von 22,35 Knoten entsprechen würde; d. h. 0,34 Knoten mehr, als die „Campania“ auf ihren besten Fahrten lief. Auf der